

# Mediennutzungskuchen

**In einem Satz**

Wer bin ich und was mache ich mit Medien? Ein Mediennutzungskuchen schafft einen ganz neuen Blick auf das eigene Medienhandeln – und interessante Erkenntnisse über die anderen.

**Schlagworte**

Kennenlernen, Gruppe aktivieren, Themeneinstieg

**Zielgruppe**

Ältere Jugendliche, die mit Diagrammen arbeiten können

**Gruppengröße**

von 3 bis 30

**Zeitlicher Rahmen**

von 10 bis 30

**Material- und Technikbedarf**

Plakate und bunte Stifte

**Beschreibung**

Projektstart, ein Raum voll fremder Leute und die vage Vorstellung, dass es irgendwie um Medien gehen soll? Hier bietet sich ein Medienkuchen an – um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu aktivieren, um in das Medien-Thema einzusteigen, sich auszutauschen und gleich einen persönlichen Bezug zum Thema herzustellen, der als Gesprächsgrundlage für das weitere Projekt dienen kann.

Man nehme: Zwei Stunden Fernsehen, eine Stunde Playstation, 3 Stunden Radio, rühre alles kräftig zusammen ... fertig ist der bunte Medienkuchen! Ganz so funktioniert es natürlich nicht – ein Medienkuchen hat zwar keine Kalorien, dafür aber viel Potenzial, Menschen dazu anzuregen, sich mit ihrer eigenen Mediennutzung und ihren gegenseitigen Gewohnheiten auseinander zu setzen, sich bisher Unbewusstes bewusst zu machen, neu zu reflektieren und einen ganz anderen Blick auf Medien und deren Nutzung zu bekommen. Dazu kann wie folgt vorgegangen werden:

- Die Gruppe wird, je nach Gruppengröße, unterteilt: Entweder arbeitet zunächst jede und jeder alleine oder – bei großen Gruppen – es tun sich zwei bis drei Personen zusammen, um gemeinsam ihre Medienkuchen zu erarbeiten.
- Zum Einstieg kann ein exemplarischer Medienkuchen gezeigt werden: Ein Kuchendiagramm, auf dem für alle möglichen Medien ein buntes Kuchenstück reserviert ist. Anhand dieses Kuchens kann

---

bereits zusammengetragen werden, was eigentlich als „Medium“ gilt. Der Fantasie der Gruppe sind dabei natürlich keine Grenzen gesetzt und es darf gleich diskutiert werden, ob etwa ein Buch oder die Zeitung auch als Medium gilt.

- Dann dürfen alle selbst aktiv werden: Sie zeichnen ihren eigenen Kuchen und tragen ein, welches Medium sie an einem durchschnittlichen Tag oder in einer durchschnittlichen Woche wie häufig nutzen – ein viel genutztes Medium bekommt ein großes Stück Kuchen, ein wenig genutztes natürlich ein kleineres.
- Arbeitet man in Kleingruppen, kann die Gruppe entweder ihre Mediennutzung diskutieren und versuchen, sie in einem Kuchen unterzubringen oder natürlich auch mehrere Kuchen malen.
- Alle Kuchen nebeneinander an die Wand gehängt und kurz vorgestellt garantieren viele Ahs, Ohs, Gesprächsanlässe und einen guten Einstieg, um weiter über Medien zu sprechen – meist sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach dieser kleinen Übung nicht nur die anderen, sondern auch sich selbst und das Thema „Mediennutzung“ mit ganz neuen Augen.

---

### Tipps und Tricks

- Je nach Gruppengröße viele Plakate und Stifte mitbringen!
- Für ganz Medienbegeisterte kann auch gleich ein digitaler Kuchen in einer Excel-Tabelle erstellt werden.
- Dieses Thema eignet sich hervorragend, um Vorurteile und vielleicht unbewussten, negativen Assoziationen zu „Mediennutzung“ zu begegnen. Eventuell kann vorher ein Brainstorming gemacht werden, was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit „Medien“ verbinden – häufig birgt die Reflektion der eigenen Nutzung schon ganz neue Erkenntnisse und eine ganz andere Perspektive auf allgemeine und oft negative Vorurteile.
- Statt mit einem Kuchen kann die Übung auch mit einem Diagramm oder einem Zahlenstrahl (auf dem die Mediennutzung im Tagesablauf markiert wird) durchgeführt werden oder die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen sich nach Nutzungsdauer der einzelnen Medien auf: Es wird ein Medium vorgegeben, etwa „Handy“, und die Gruppe muss sich nach einer Linie sortieren, links die Person, die das Handy am wenigsten nutzt, rechts die, die es am meisten nutzt. Auch dabei können schon überraschte Gesichter und viel Gesprächspotenzial entstehen.